



Das Geben des Zehnten in der Lokalgemeinde

Michael Ruppen | Bethel Lehre | 28.05.2019 | Version 1.2

EINLEITUNG

Finanzielle Gaben unterteilen wir als Gemeinde in zwei Kategorien: den Zehnten und die Opfergaben. Gottes Wort lehrt uns, dass wir Gott mit unserem Zehnten anbeten. Dabei handelt es sich um die ersten zehn Prozent unseres Einkommens, welches wir der Lokalgemeinde regelmässig geben. Wenn wir den Ruf verspüren, darüber hinaus zu geben, sprechen wir von Opfergaben.

GRÜNDE FÜR DAS GEBEN DES ZEHNTEN

Es ist der biblische Minimal-Standard des Gebens

Lange bevor der Zehnte und weitere Abgaben vom Volk Israel unter dem Gesetz Mose praktiziert wurden, brachten Kain und Abel, die zweite Menschengeneration, ihre Gaben vor den Herrn (1. Mose 4,3-6). Abel brachte *"von den Erstlingen seiner Schafe"*, Kain hingegen einfach *"eine Gabe"* von den Früchten des Ackerbodens. Gott segnete Abels Opfer und machte damit klar, dass Er in unserem Geben an erster Stelle stehen will. Bei Abraham sehen wir in 1. Mose 14,18-20, dass der Standard des Gebens zehn Prozent des Einkommens betrug: *Aber Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein herbei. Und er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde! Und gelobt sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.* Im Neuen Testament nimmt der Autor des Hebräerbriefes diese Begebenheit auf und erklärt, dass Melchisedek (ein Typus für) Christus darstellte und sowohl der alte wie auch der neue, bessere Bund durch die Abgabe des Zehnten sichtbare Bestätigung fand (Hebräer 7,1-10). Auch Jakob gelobte, Gott den Zehnten von allem zu geben (1. Mose 28,22). Zum Volk Israel sprach Gott später in 3. Mose 27,30: *Alle Zehnten des Landes, sowohl von der Saat des Landes als auch von den Früchten der Bäume, gehören dem HERRN; sie sind dem HERRN heilig.* Der Zehnte wird gemäss Maleachi 3,10 ins Gotteshaus gebracht: *Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei, und prüft mich doch dadurch, spricht der HERR der Heerscharen.* Paulus greift in 1. Korinther 9,13-14 den Gedanken des Zehnten im mosaischen Bund auf und vergleicht die alttestamentliche Praxis mit der Praxis der neutestamentlichen Gemeinde: *Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, auch vom Heiligtum essen, und dass die, welche am Altar dienen, vom Altar ihren Anteil erhalten? So hat auch der Herr angeordnet, dass die, welche das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen.* Jesus selber weist die Schriftgelehrten darauf hin, dass sie gut daran tun, den Zehnten zu geben (Matthäus 23,23; Lukas 11,42). Für eine detaillierte Auslegung und theologische Begründung weisen wir auf die **Abhandlung von Arthur Pink** hin: http://www.gzb.ch/docs/zehnter_arthur_pink_de.pdf. Weiter gibt es auf www.gzb.ch zu diesem Thema folgende **Predigten**: "ZUERST – die Reihenfolge zählt- Teil 2" (<https://goo.gl/s95QLG>), "Grosszügig – das Vorrecht zu Geben" (<https://goo.gl/Ut6gJo>), "Grosszügig – ein Lebensstil" (<https://goo.gl/cPfoFo>), "Apg. Teil 12: Grosszügigkeit: Christlicher Lebensstil" (<https://goo.gl/G9oXPF>).

Es widerspiegelt dein Herz

Der Zehnte ist die praktischste und greifbarste Art, wie wir Gott an die erste Stelle in unserem Leben setzen und zeigen können, wem wir in Wirklichkeit dienen. Jesus erklärt in Matthäus 6,21: *Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.* Gerade in unserem Land nimmt Mammon, der Gott des Geldes, oft den Ehrenplatz ein. Jesus warnt vor der Habsucht (Lukas 12,15). Das Perfide an der Habsucht ist, dass man selber gar nicht merkt, wenn man davon befallen ist (Matthäus 6,23). Daher ist der Blick auf die persönliche Buchhaltung und den biblischen Standard des Gebens ein realistischer Spiegel: Zahlen lügen nicht. Der Zehnte durchbricht unsere Gier, fördert persönliche Disziplin und gibt unserem Glauben Ausdruck.

Es liegt ein grosser Segen darauf

Es ist unser Wunsch, dass jeder Gläubigen den Segen des Zehnten erleben kann. Der Zehnte ist in erster Linie nicht etwas, was wir von dem Gläubigen wollen, sondern etwas, das wir für den Gläubigen wollen. Gott baut sein Königreich mit dem Prinzip der Multiplikation (1. Mose 26,12; Sprüche 28,20; Matthäus 13,8+23; Markus



10,30; Lukas 18,30). Das bedeutet, dass Gott den Zehnten als Investition benutzt, durch welche jeder Beteiligte einen "Return on Investment" erhält. Die Gemeinde und somit Gottes Königreich werden gesegnet, und gleichzeitig liegt es in Gottes Natur, den Geber zu segnen. Wir sehen eine Illustration dieses Prinzips in der Erweckung unter König Hiskia in 2. Chronik 31,4-12: *4 Und er befahl dem Volk, den Bewohnern von Jerusalem, den Anteil, der den Priestern und den Leviten zustand, zu geben, damit sie am Gesetz des HERRN festhalten könnten. 5 Und als das Wort bekannt wurde, brachten die Söhne Israel reichlich Erstlingsgaben vom Getreide, Most und Öl und Honig und von allem Ertrag des Feldes; und den Zehnten von allem brachten sie in Menge ... 10 Da sprach Asarja, der Oberpriester, vom Haus Zadok, zu ihm und sagte: Seitdem man angefangen hat, die Abgaben in das Haus des HERRN zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden und haben viel übrig behalten; denn der HERR hat sein Volk gesegnet. Und diese Menge haben wir übrig. Paulus fasst in 2. Korinther 9,6 diese Gesetzmässigkeit wie folgt zusammen: *Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.**

FRAGEN BETREFFEND DEM ZEHNTEN

Muss ich als Bethel Mitglied den Zehnten geben?

Christliches Geben darf nie ein Zwang sein, sondern es ist ein Vorrecht, das wir freiwillig mit Freude wahrnehmen sollen (2. Korinther 9,7). Der Zehnte ist auch keine Bedingung um errettet zu werden. Vielmehr widerspiegelt der Zehnte ein dankbares Herz, welches Gott im Glauben einen bestimmten Teil Seiner Gaben zurückgibt. Dieser zehnte Teil steht für das Ganze. Damit anerkennen wir Gott als ultimativen Besitzer unserer Finanzen. In Anbetracht dessen ist das Geben des Zehnten keine Bedingung für die Bethel Mitgliedschaft. Wir wünschen uns aber für jedes Mitglied, dass es den Segen des biblischen Gebens entdeckt und darin wachsen kann. Daher erwarten wir von den Leiterinnen und Leitern mit geistlicher Verantwortung, dass sie den Zehnten treu an ihre Lokalgemeinde geben und so den anderen Gläubigen diesen Lebensstil vorleben. Das Geben wird von uns jedoch nicht kontrolliert, sondern es geschieht auf Vertrauensbasis.

Wieviel und an wen soll ich den Zehnten geben?

Der Zehnte kommt vom hebräischen Wort "zehn" und bedeutet der zehnte Teil von einem Ganzen. An verschiedenen Stellen in der Bibel wird hervorgehoben, dass mit dem Geben des Zehnten gemeint ist, den zehnten Teil der Gesamteinnahmen zu geben. So zum Beispiel in Lukas 18,12, wo ein Pharisäer seine Frömmigkeit wie folgt beschreibt: *Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme!* Siehe auch 1. Mose 14,20; 1. Mose 28,22; 3. Mose 27,30-34; 2. Chronik 31,5 und Hebräer 7,2.

Der Zehnte geht vollständig an die lokale Gemeinde, welche den Gläubigen zurüstet und Jesus in der Welt repräsentiert. Dieses Muster sehen wir durch die ganze Bibel hindurch und es wird an keiner Stelle aufgehoben. Abraham brachte seinen Zehnten an Melchisedek, der ihm als Typus für den Neuen Bund mit *Brot und Wein* diente und ihn *segnete* (1. Mos. 14,18; Heb. 7,1-11). Im mosaischen Bund wurde der Zehnte für den Gottesdienst und Tempelunterhalt abgegeben: *Bringt den Zehnten ganz in das Vorratshaus, damit Speise in meinem Haus sei* (Maleachi 3,10). Auf genau diese Praxis des Zehnten bezieht sich Paulus in seinen Anweisungen für die Gemeinde in 1. Korinther 9:13-14: *Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, aus dem Tempel essen, dass die, welche am Altar tätig sind, Anteil am Altar haben? So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, verordnet, vom Evangelium zu leben.*¹ Die Gläubigen im Neuen Testament geben sowohl an als auch durch die lokale Gemeinde. In der Gemeinde in Jerusalem brachten die Gläubigen ihre Gaben *zu Füßen der Apostel* (Apg. 4,35+37). Gemeinden, die zeitweise in Not gerieten, wurden durch die Finanzen anderer Gemeinden, unterstützt: *Was aber die Sammlung für die Heiligen betrifft, so macht es auch so, wie ich es für die Gemeinden von Galatien angeordnet habe* (1. Kor. 16,1). Soziale Nöte wurden ebenfalls durch die lokale Gemeinde gelindert (Apg. 6,1). Das Geben an und durch die lokale Gemeinde ist das wirtschaftliche Modell von Gottes Königreich, welches den Leib Christi überall auf der Welt

¹ Für eine detaillierte Erklärung dazu siehe Arthur Pink, S. 5, in: http://www.gzb.ch/docs/zehnter_arthur_pink_de.pdf.



zureichend versorgt und zum Segen werden lässt, so dass er *Gunst beim ganzen Volk* hat (Apg. 2,47). Gemeinden, die mit Integrität nach diesem Prinzip des Zehnten leben, haben bis heute eine grosse missionarische Kraft.

Was ist, wenn ich betreffend dem Zehnten mit meinem Ehepartner keine Einheit habe?

Es kann in einer Ehe vorkommen, dass ein Ehepartner zeitlich vor dem anderen zur Erkenntnis des Zehntengebens kommt. Selbst wenn beide Ehepartner das Prinzip verstehen, kann es für den einen Partner länger dauern, diese biblische Wahrheit anzunehmen und umzusetzen. In solchen Situationen ist es wichtig, uns daran zu erinnern, dass für Gott Einheit und Friede in der Ehe wichtig sind. Epheser 5 lehrt uns, dass sowohl der Ehemann wie auch die Ehefrau sich gegenseitig unterordnen sollen. Das bedeutet, dass wir einander ehrenvoll behandeln und uns gegenseitig helfen, im Herrn zu wachsen. Wenn nun dein Partner nicht willig ist, den Zehnten zu geben, dann solltest du offen ansprechen, dass du Gott gerne mit dem Zehnten ehren möchtest. Wir schlagen vor, dass ihr dann beide ins Gebet geht und Gott um Hilfe bittet. Du könntest auch vorschlagen, dass ihr Gott in dieser Sache für eine bestimmte Zeit testet, wie es in Maleachi 3,10-11 steht. Zum Beispiel könntet ihr es für ein Jahr ausprobieren und dann Bilanz ziehen. Gemäss Gottes Wort glauben wir, dass ihr Gottes Versorgung und Segen in verschiedener Weise erleben werdet. Falls ihr nach einem Jahr hingegen geistlich und finanziell schlechter dasteht, könnt ihr vereinbaren, damit wieder aufzuhören. Falls der Ehepartner mit dem Geben des Zehnten trotz allem nicht einverstanden ist, solltest du nicht ohne sein Wissen oder seine Erlaubnis den Zehnten geben. In diesem Fall ist es am besten, wenn du für deinen Partner in dieser Sache im Gebet einstehest.

Was ist, wenn ich Schulden habe?

Das Geben des Zehnten ist eine Glaubenshandlung. Es braucht Glauben, um die ersten zehn Prozent deines Einkommens Gott zurückzugeben und Ihm zu vertrauen für dich zu sorgen mit dem, was übrig bleibt. Gerade wenn du Schulden hast, ist das Vertrauen auf Gott besonders wichtig. Gemäss Maleachi 3,10 wird Gott seinen Segen über dir ausschütten, wenn du ihm mit dem Zehnten vertraust. Er wird gemäss Vers 11 auch *"den Fresser schelten, dass er euch die Frucht der Erde nicht verdirbt"*. Das bedeutet: in Gottes Wirtschaft wirst du mehr mit den übrigen neunzig Prozent bewerkstelligen können, als mit dem ursprünglichen ganzen Betrag. Du wirst feststellen, dass du mit Gott mehr Erreichen kannst im Zurückzahlen deiner Schulden. Gott wird dir Weisheit geben, deine Finanzen so zu managen, dass du genug für dich und deine Familie haben wirst, und deine Schulden zurückzahlen kannst. Wir empfehlen dir, einen Plan und ein Budget zu erstellen. Unsere Sozialkommission hilft dir gerne praktisch dabei.

THEOLOGISCHE EINWÄNDE

Einige Leute glauben, dass der Zehnte eine Praxis des Alten Testaments ist, die nicht für neutestamentliche Christen gedacht ist. Unter anderem bringen sie folgende Einwände vor:

Im mosaischen Bund betrugen die Abgaben des Zehnten total etwa 23% des Einkommens, nicht 10%.

Dieser Einwand ist irrelevant. Wie Arthur Pink und andere zeigen, bezieht sich der Zehnte im Sinn einer Abgabe von zehn Prozent an Gott bzw. sein Haus zum Unterhalt der Priesterschaft durch das ganze Wort Gottes hindurch. Dass während der Theokratie Israels noch zusätzliche Steuern für Feste und die Armen erhoben wurden, welche eine beschränkte Zeit lang an gleicher Stelle zentral verwaltet wurden und zusätzliche 10% bzw. 3% ausmachten, ist vergleichbar mit Steuern und Sozialabgaben anderer Regierungen und hat nichts mit dem Zehnten zu tun, den Gott von Anfang an als natürliches, moralisches Gebot gegeben hat.

Der Kontext in Hebräer 7 ist nicht der Zehnte, sondern die Betonung von Christi Überlegenheit als Hohepriester.

Die Bedeutung des Zehnten kann aus einer Stelle auch dann abgeleitet werden, wenn sie nicht im Zentrum des Argumentes steht. Aus Hebräer 7 wird klar ersichtlich, dass das Geben des Zehnten sowohl im Alten wie auch im Neuen Bund als ein sichtbares Zeichen der Ehrerbietung und Anbetung Gottes aufgeführt wird und den Bund bestätigt.



Das Geben unter dem Gesetz ist im Gegensatz zum Geben unter der Gnade nicht freiwillig.

Das ist irrelevant. Nichts unter dem Gesetz war freiwillig. In einem gewissen Sinn ist im Neuen Bund alles freiwillig. Trotzdem ehren wir die moralischen Gebote auch im Neuen Bund: Wir sagen nicht plötzlich, dass wir es mit Lügen, Stehlen und Ehebruch nicht mehr so genau nehmen müssen. Der Unterschied ist, dass Gott nun Seine Gebote in unser Herz hineinlegt, so dass wir sie erfüllen wollen (Jeremia 31,33). Das gilt auch für den Zehnten. Wie John Owen es anmerkt: man kann der Gemeinde nicht mit gutem Gewissen weniger Geben als 10 Prozent (siehe Seite 6).

Jesus selbst war bis zu seinem Tod dem Bund von Mose verpflichtet. Er musste ja das ganze Gesetz erfüllen. Daher bekräftigt Jesus den Zehnten in Matthäus 23,23 noch unter dem Alten Bund. Für den Neuen gilt es nicht.

Das Gesetz dient (in den Worten von Calvin) in seinem "dritten Gebrauch" als Lehrmeister im Neuen Bund.² Alle moralischen Gesetze des Alten Testaments sind somit für den wiedergeborenen Gläubigen verpflichtend. Es stellt sich daher die entscheidende Frage, ob es sich beim Zehnten um ein moralisches Gesetz oder um ein Zeremonialgesetz handelt. Arthur Pink und andere argumentieren überzeugend, dass es sich dabei um ein moralisches Gesetz handelt, welches somit auch weiterhin Bestand hat.

Hätte Paulus in Korinth den Zehnten eingeführt, hätte er ja nicht nebenbei arbeiten müssen. Er verzichtete jedoch auf ein Salär. Bei einem festen Zehnten würde dieser Verzicht aber keinen Sinn machen.

Durch die Briefe wird klar, dass die Gemeinde von Korinth eine unreife Gemeinde mit Autoritätsproblemen gegenüber Paulus war. Es ist daher gut vorstellbar, dass er von ihnen finanziell unabhängig sein wollte. Die Praxis des Gebens hat viel mit Glaubensreife zu tun; gemäss Paulus waren die Korinther jedoch noch unmündige und fleischlich gesinnte Christen.

In Apostelgeschichte 15 und überall wo Paulus über finanzielle Gaben schreibt und Anordnungen für die Gemeinde erteilt, wird der Zehnte nie erwähnt.

Es gibt in der Bibel wichtige Lehren (wie z.B. die Dreieinigkeit Gottes), die nirgends explizit erläutert werden, und trotzdem für die Kirche Christi als Wahrheit Gültigkeit haben. Wie Arthur Pink und andere darlegen, ist der Zehnte in den Anweisungen von Paulus nicht explizit, wohl aber implizit vorhanden. Das heisst, der Zehnte wird klar durch die Formulierungen von Paulus angedeutet. Gleichzeitig wurde der Zehnte im Neuen Testament (im Gegensatz zu Zeremonialgesetzen wie dem Opfergesetz und der Beschneidung) nie ausdrücklich aufgehoben. Die Zeugnisse der frühen Kirchengeschichte zeigen, dass dies auch entsprechend verstanden wurde. Diesen Zeugnissen wenden wir uns nun zu.

DAS ZEUGNIS DER KIRCHENGESCHICHTE

Das Zeugnis der Kirchengeschichte zeigt uns, dass die Lehre und Praxis des Zehnten nicht aufgehoben, sondern erweitert wurde. Der Zehnte war der Startpunkt christlicher Grosszügigkeit:

- **Justin der Märtyrer (2. Jh. n.Chr.):** Justin stellte einerseits klar, dass wir nicht mehr unter dem Gesetz sind betreffend des Gebens. Jedoch argumentiert er, ähnlich wie Arthur Pink, dass wir unter einer noch grösseren finanziellen Verpflichtung im Neuen Bund sind: so wie Jesus sagte, dass wir nicht nur Freunde, sondern auch Feinde lieben sollen, so sollen wir im Neuen Bund über den Zehnten hinaus geben.³
- **Irenäus (2. Jh.):** Im Neuen Bund wird das Gesetz gemäss Irenäus nicht aufgehoben, sondern erfüllt und erweitert. Statt nicht die Ehe zu brechen, sollen wir zudem nicht begehren. Statt den Zehnten zu zahlen,

² Der *Usus tertius legis* oder auch *Usus in renatis* meint dabei die Anwendung des Gesetzes für das Leben in der Heiligung. Die einzelnen Gebote sind dabei dem Gläubigen verpflichtend auferlegt. Dass er sie vollbringen kann, ist das Wirken der Heiligen Geistes und Beweis für die Erwählung. In: Calvin: *Institutio* (1559) 7,6–13.

³ Justin in: *The Ante-Nicene Fathers*, Buffalo, NY: Christian Literature Company, 1885, 477 + 485.



sollen wir zudem auch den ganzen Rest Gott zur Verfügung stellen. Wir geben nicht bloss den "kleinen Teil" (also den Zehnten), sondern freudig und freiwillig den ganzen Besitz.⁴

- **Origenes (2./3. Jh.):** Für Origenes ist der Dienst, für den die Leviten und Priester den Zehnten erhalten haben, vergleichbar mit dem Dienst derer, welche in der Kirche am Wort dienen.⁵
- **Clemens von Alexandrien (3. Jh.):** Clemens schrieb: Das Gesetz (des Zehnten) erzieht uns "zu Frömmigkeit und Freigebigkeit und Gerechtigkeit und Menschenliebe".⁶
- **Cyprian von Karthago (3. Jh.):** Für Cyprian ist es klar, dass der Plan zur Versorgung der Leviten durch den Zehnten fortgesetzt wird zur Versorgung der Ordinierten der Kirche des Herrn.⁷ Gleichzeitig beklagt Cyprian, dass die Gläubigen nicht einmal den Zehnten geben, wo man doch früher viel mehr gegeben und den Aposteln zu Füßen gelegt hatte.⁸
- **Hippolytus von Rom (3. Jh.):** Der Zehnte und die Erstfrüchte sollen der Gemeinde (Bischof, Priester und Diakonen) gebracht werden zum Unterhalt der Gemeindeglieder und zur Versorgung der Armen.⁹
- **Aphrahat, syrischer Kirchenvater (3./4. Jh.):** Pastoren sollen wie Leviten den Zehnten empfangen.¹⁰
- **Apostolische Konstitutionen (4. Jh.):** Es wird erneut festgelegt: Der Zehnte und die Erstfrüchte werden aufgrund von Gottes Anweisung gegeben. Sie sollen der Gemeinde (Bischof, Priester und Diakonen) gebracht werden zum Unterhalt der Gemeindeglieder und zur Versorgung der Armen.¹¹
- **Hilarius von Poitiers (4. Jh.):** Es gibt nach Hilarius einen Unterschied zwischen dem Weg des mosaischen Gesetzes und dem Weg von Gottes Geboten, die seit Gründung der Welt bestehen und zu denen beispielsweise der Zehnte an Melchisedek gehört.¹²
- **Hieronymus (4./5. Jh.):** Wie die Priester und Leviten so lebt er vom Zehnten und Opfer.¹³
- **Chrysostomus (4./5. Jh.):** Er beklagt sich: Wenn es im Alten Bund eine Gefahr war, den Zehnten nicht zu bezahlen, wieviel mehr ist es im Neuen Bund eine Gefahr.¹⁴

⁴ Des heiligen Irenäus fünf Bücher gegen die Häresien. Aus dem Griechischen übersetzt von E. Klebba, in: *Bibliothek der Kirchenväter*, 1. Reihe, Band 3, München 1912, 4. Buch, Kp.13,3 bzw. Kp.18,2.

⁵ Origen, „*Origen's Commentary on the Gospel of John*“, in: *The Gospel of Peter, the Diatessaron of Tatian, the Apocalypse of Peter, the Visio Pauli, the Apocalypses of the Virgil and Sedrach, the Testament of Abraham, the Acts of Xanthippe and Polyxena, the Narrative of Zosimus, the Apology of Aristides, the Epistles of Clement (Complete Text), Origen's Commentary on John, Books I-X, and Commentary on Matthew, Books I, II, and X-XIV*, ed. Allan Menzies, trans. Allan Menzies, Bd. 9, *The Ante-Nicene Fathers*, New York: Christian Literature Company, 1897, 298.

⁶ Clement of Alexandria, „*The Stromata, or Miscellanies*“, in: *Fathers of the Second Century: Hermas, Tatian, Athenagoras, Theophilus, and Clement of Alexandria (Entire)*, ed. Alexander Roberts, James Donaldson, und A. Cleveland Coxe, Bd. 2, *The Ante-Nicene Fathers*, Buffalo, NY: Christian Literature Company, 1885, 366.

⁷ Cyprian of Carthage, „*The Epistles of Cyprian*“, in: *Fathers of the Third Century: Hippolytus, Cyprian, Novatian, Appendix*, ed. Alexander Roberts, James Donaldson, und A. Cleveland Coxe, trans. Robert Ernest Wallis, Bd. 5, *The Ante-Nicene Fathers*, Buffalo, NY: Christian Literature Company, 1886, 367.

⁸ Cyprian von Karthago († 258) - Über die Einheit der katholischen Kirche (De catholicae ecclesiae unitate). Kap. 26. Von diesem idealen Zustand der apostolischen Kirche sind wir gegenwärtig allerdings weiter als je entfernt, ein Zeichen, dass die Wiederkunft des Herrn nahe ist.

⁹ Tatian's, des Kirchenschriftstellers, Rede an die Griechen / übers. und mit Einl. vers. von Valentin Gröne. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 28) Kempten, 1872.

¹⁰ Aphrahat, „*Select Demonstrations*“, in: *Gregory the Great (Part II), Ephraim Syrus, Aphrahat*, ed. Philip Schaff und Henry Wace, trans. A. Edward Johnston: Bd. 13, *A Select Library of the Nicene and Post-Nicene Fathers of the Christian Church*, Second Series, New York: Christian Literature Company: 1898, 385.

¹¹ Alexander Roberts, James Donaldson, und A. Cleveland Coxe, Hrsg., „*Constitutions of the Holy Apostles*“, in: *Fathers of the Third and Fourth Centuries: Lactantius, Venantius, Asterius, Victorinus, Dionysius, Apostolic Teaching and Constitutions, Homily, and Liturgies*, trans. James Donaldson, Bd. 7, *The Ante-Nicene Fathers*, Buffalo, NY: Christian Literature Company, 1886, 408 + 494.

¹² *Sämtliche Schriften des heiligen Hilarius*, in: *Sämtliche Werke der Kirchen-Väter*, 10, Kempten 1833, Abhandlungen über die Psalmen. Ps. 118, 8.

¹³ Jerome, „*The Letters of St. Jerome*“, in: *St. Jerome: Letters and Select Works*, ed. Philip Schaff und Henry Wace, trans. W. H. Fremantle, G. Lewis, und W. G. Martley, Bd. 6: *A Select Library of the Nicene and Post-Nicene Fathers of the Christian Church*, Second Series, New York: Christian Literature Company, 1893, 91.

¹⁴ John Chrysostom, „*Homilies of St. John Chrysostom, Archbishop of Constantinople, on the Epistle of St. Paul the Apostle to the Ephesians*“, in: *Saint Chrysostom: Homilies on Galatians, Ephesians, Philippians, Colossians, Thessalonians, Timothy, Titus, and Philemon*, ed. Philip Schaff, trans. William John Copeland und Gross Alexander, Bd. 13, *A Select Library of the Nicene and Post-Nicene Fathers of the Christian Church*, First Series, New York: Christian Literature Company, 1889, 69.



- **Augustinus (4./5. Jh.):** Augustinus meinte, wir sollen den Zehnten und darüber hinaus geben, denn Christus hat seinen Jüngern gesagt, dass ihre Gerechtigkeit die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten übertreffen muss. Entsprechend forderte er die Zuhörer heraus: Wie willst du ihre Gerechtigkeit übertreffen, wenn du nicht einmal den Zehnten gibst?¹⁵
- **Caesarius (4./5. Jh.):** Wir sollen gemäss Caesarius den Zehnten in die Gemeinde bezahlen (selbst aus der Armut) und von den restlichen 9/10 nach Möglichkeiten Almosen verteilen.¹⁶ Gott erwartet von dir nicht das Bezahlen einer Schuld, sondern die Erweisung von Ehre. Er erwartet die Erstfrucht und den Zehnten.¹⁷
- **Cassian (5. Jh.):** Nach Cassian gehört das Gebot des Zehnten zum natürlichen Gesetz, welches Gott von Anfang an in unsere Herzen gelegt hat.¹⁸ Man beweist in Bezug auf den Zehnten, dass man als Gerechter nicht länger unter dem Gesetz steht, indem man die Gerechtigkeit des Gesetzes nicht nur erreicht, sondern sie zu überbieten trachtet.¹⁹ Der Zehnte ist somit das Minimum und wird der Gemeinde entrichtet.²⁰

Weitere aufschlussreiche Ansichten finden wir bei folgenden Kirchenvätern und Lehrern: **Thomas von Aquin** lehrte später im Mittelalter, dass der Zehnte teilweise zum aufgelösten Zeremonialgesetz und teilweise zum nicht aufgelösten moralischen Gesetz gehört.²¹ In der Reformationszeit zeigte sich **Calvin** sehr erzürnt über die Priester, welche unverfroren Reichtümer für sich anhäufen und unverdient den Zehnten verlangen. Gleichzeitig bestätigt er, dass Pastoren, welche sich als treue Diener des Evangeliums erweisen, gemäss Paulus in 1. Korinther 9,14 in gleicher Weise Anrecht auf einen Lebensunterhalt haben, wie die Priester des Alten Testaments.²² **John Owen** bezieht 1. Korinther 9,13-14 ebenfalls als klaren Hinweis auf den Zehnten und sagt, dass man sich nicht ohne schlechtes Gewissen dieser Zahlung entziehen kann. Wer sich gemäss Owen dieser von Gottes Vorsehung bereits im Alten Testament bezeugten proportionalen Abgabe für die öffentliche Verkündigung des Wortes entzieht, streitet mit "einem, der mächtiger ist als er selbst".²³ **John Wesley** bezeugt, dass nicht nur der Zehnte von allem abgegeben werden soll, sondern alles was wir haben Jesus Christus, unserem grossen Melchisedeck, zur Verfügung gestellt werden muss.²⁴ **George Whitefield, W.A. Tozer, Charles Finney** und **R.C. Sproul** sprechen sich ebenfalls für das Geben des Zehnten an die Gemeinde aus.²⁵ **John Piper** argumentiert dafür, dass wir im Neuen Bund nicht an eine bestimmte Prozentzahl gebunden sind, plädiert dann aber doch als Daumenregel dafür, dass wir mit dem Geben bei 10% an die lokale Kirche anfangen sollen.²⁶

¹⁵ Augustine of Hippo, „*Sermons on Selected Lessons of the New Testament*“, in: *Saint Augustin: Sermon on the Mount, Harmony of the Gospels, Homilies on the Gospels*, ed. Philip Schaff, trans. R. G. MacMullen, Bd. 6, *A Select Library of the Nicene and Post-Nicene Fathers of the Christian Church, First Series*, New York: Christian Literature Company, 1888, 367–368 + 668.

¹⁶ Caesarius of Arles: *Saint Caesarius of Arles: Sermons (1–238)*, ed. Hermigild Dressler und Bernard M. Peebles, trans. Mary Magdeleine Mueller, Bd. 1, *The Fathers of the Church*, Washington, DC: The Catholic University of America Press; Consortium Books, 1956–1973, 14 u. 169–170 sowie Bd. 2, *The Fathers of the Church*, Washington, DC: The Catholic University of America Press; Consortium Books, 1956–1973, 424.

¹⁷ Caesarius of Arles: *Saint Caesarius of Arles: Sermons (1–238)*, ed. Hermigild Dressler und Bernard M. Peebles, trans. Mary Magdeleine Mueller, Bd. 1, *The Fathers of the Church*, Washington, DC: The Catholic University of America Press; Consortium Books, 1956–1973, 14 u. 164-165.

¹⁸ *Sämtliche Schriften des ehrwürdigen Johannes Cassianus*: erster Band / aus dem Urtexte übers. von Antonius Abt. in: *Bibliothek der Kirchenväter*, 1 Serie, Band 59, Kempten 1879, Achte Unterredung, welche die zweite mit Abt Serenus ist über die Herrschaften oder Mächte, 23. Antwort, daß durch das natürliche Gesetz die Menschen schon von Anfang an der Verurteilung und Strafe unterworfen waren.

¹⁹ Ibid.: Vierundzwanzig Unterredungen mit den Vätern (Collationes patrum), Einundzwanzigste Unterredung, welche die erste des Abtes Theonas ist, über die Nachsicht in der Quinquagesima, 3. Von der Darbringung der Zehnten und der Erstlinge.

²⁰ John Cassian: „*The Conferences of John Cassian*“, in: *Sulpitius Severus, Vincent of Lérins, John Cassian*, ed. Philip Schaff und Henry Wace, trans. Edgar C. S. Gibson, Bd. 11, *A Select Library of the Nicene and Post-Nicene Fathers of the Christian Church, Second Series*, New York: Christian Literature Company, 1894, 503–505, 513.

²¹ Thomas Aquinas: *Commentary on the Gospel of St. Matthew*, trans. Paul M. Kimball, Dolorosa Press, 2012, 750.

²² John Calvin und Charles William Bingham: *Commentaries on the Four Last Books of Moses*, Arranged in the Form of a Harmony, Bd. 2, Bellingham, WA: 2010, 279.

²³ John Owen, *The works of John Owen*, ed. William H. Goold, Bd. 13 (Edinburgh: T&T Clark, o. J.), 515–516.

²⁴ John Wesley: *Explanatory Notes upon the Old Testament*, Bd. 1, Bristol: William Pine, 1765, 59.

²⁵ George Whitefield: *Journals of George Whitefield*, ed. Canon Hay Aitken u. a., London: Henry J. Drane, 2011, 231, A. W. Tozer und Harry Verploegh: *The Quotable Tozer II: More Wise Words with a Prophetic Edge*, Camp Hill, PA: WingSpread, 1997, 74, Charles G. Finney: *Lectures on revivals of religion*, New York: Leavitt, Lord & Co., 1835, 260–261.

²⁶ <https://www.desiringgod.org/interviews/may-i-split-my-giving-between-my-church-and-another-ministry>.